

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gallischen Front. Insolange das deutsche Schwert nicht schartig wurde, blieb auch im Habsburgerreiche jedwede ernstere Gefahr gebannt. Kaum waren die Donner der „Großen Schlacht in Frankreich“ verklungen, als im April in Flandern das erbitterte Ringen auf Leben und Tod von neuem begann und in der Eroberung des Kemmelberges, des wichtigsten Stützpunktes der Ypernfront, gipfelte. Ende Mai wurden die blutgedüngten Abhänge der Isle de France zum neuerlichen Schauplatz der stürmischen Schlacht zwischen Soissons und der alten Königsstadt Reims, die nach Überrennung des heißumstrittenen Damenweges von drei Seiten umklammert wurde.

Wieder standen deutsche Streiter an der Marne, Deutschlands Schicksalsstrom im Kriege. Der Höhepunkt des gigantischen Ringens war erreicht. Das Vorgefühl ungeheurer, welterschütternder Geschehnisse ging über die ganze Erde. Hatten doch die deutschen Waffen an der Westfront beispiellose Erfolge erzielt, die Frankreich und England schier zur Verzweiflung brachten.

Am 16. Juli schritt das deutsche Westheer zu seinem letzten Großangriff beiderseits von Reims. Mit unaufhaltbarem Vorwärtsdrange stürmte die deutsche Infanterie vor. An der Übergangsstelle der Marne ragte schon am Abend des ersten Schlachttages ein starker Brückenkopf tief in Feindesgebiet. Östlich von Reims jedoch zog sich der Feind — ähnlich wie der Brite ein Monat vorher gegenüber Conrads Streitern — rasch aus den ersten Stellungen zurück, bevor noch der deutsche Stoß mit voller Wucht traf, und empfing in einem planmäßig geräumten, von einer Anzahl maskierter Beton-Maschinengewehrnesten durchsetzten Stellungen die deutschen Stürmer. Der weit vorspringende Frontbogen bewog den Ententegeneralissimo Foch zu einem Gegenangriff mit allen Mitteln der Materialschlacht. In den Morgenstunden des 18. Juli stießen aus den tarnenden Waldungen südwestlich von Soissons Franzosen, Engländer und Amerikaner mit dem Einsatz von hunderten Tanks in die verwundbare Westflanke der Deutschen. Der große deutsche Angriffszug war hart vor dem Ziele zu Fall gekommen. Zum zweiten Male war der Angriffsgedanke in der Marne ertrunken. Der Marnebrückenkopf wurde geräumt. Von der Offensive im Gebiete von Reims an war Deutschlands Stern im Sinken.

Erst als die deutsche Front am 8. August zum erstenmal in der Abwehr unterlag, war „der Wendepunkt des Krieges nach vierjährigem, unvergleichlichem Ringen eingetreten. Deutschland hatte fünf Minuten vor der Entscheidungstunde seine Nerven verloren. Die Wirkung des schlechten Geistes der Heimat auf das Heer, das ebenso wie der Feind stark ermattet, aber durch schlechte Ernährung und infolge davon durch die Grippe auch mehr mitgenommen war, der Mangel an Menschen infolge Fahnenflucht und Drückebergerei und das Fehlen von Ersatz lagen für jedermann zutage. Auch General Foch hat den 8. August 1918 als Wendepunkt des Krieges bezeichnet“¹.

In rückwärts wandernder Parallelschlacht rang das deutsche Westheer und sank fechtend, im Kern ungebrochen, nach schweren, verlustreichen Kämpfen in der Siegfriedstellung nieder. War nun auch Feldzug und Krieg verloren, so bildete das deutsche Heer immer noch eine streitbare geschlossene Masse und das letzte Los

¹ Ludendorff, Kriegführung und Politik, 298.